



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

WARSCHAU – Das Stadtspiel

Mit diesem Stadtspiel können Sie die polnische Hauptstadt spielerisch erkunden. Der Rundgang dauert 3-4 Stunden und wird zu Fuß bzw. mit Straßenbahn und U-Bahn bewältigt. Sie können zwischen zwei Spielversionen wählen. Auf der letzten Seite des Spielplans finden Sie die Lösungen zu den insgesamt 25 Fragen.

Die Texte sind dem Buch **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** entnommen. Das Spiel wurde konzipiert vom Stefan Starzyński Institut (Museum des Warschauer Aufstands) und Duopolis.

Viel Spaß!

Autorin des Spiels: Marta Czajka (Instytut Stefana Starzyńskiego), Bearbeitung: Joanna Kusiak (Duopolis), Jutta Wiedmann (Instytut Stefana Starzyńskiego)

Mehr Infos über **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt**:

www.sb-verlag.de/programm/070

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Warschau-Der-StadtfuehrerTematyczny-przewodnik-po-Warszawie/334033795070?ref=ts

Das **STEFAN STARZYŃSKI INSTITUT** ist eine Abteilung des Museums des Warschauer Aufstands, das sich mit der vergangenen und gegenwärtigen Entwicklung Warschaus befasst. Es veranstaltet Vortragsreihen, Festivals und gibt thematische Stadtführer heraus.

www.1944.pl/o_muzeum/o_nas/instytut_stefana_starzynskiego

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Instytut-Stefana-Starzynskiego/435992230021?ref=ts

DUOPOLIS entstand im Herbst 2008. Die Gesellschaft umfasst Doktoranten, Studenten, Künstler und Stadtaktivisten aus Warschau und Berlin. Ziel von Duopolis ist es, beide Metropolen einander näher zu bringen.

www.blog.duopolis.org

www.facebook.com/home.php?#!/group.php?gid=33655359025&ref=ts

Copyright: **Muzeum Powstania Warszawskiego 2010** (Museum des Warschauer Aufstands)



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

WARSCHAU – Das Stadtspiel

Version A

Gehen Sie zur nächsten Metro-Station und fahren Sie zur Station Ratusz Arsenal.
Verlassen Sie die U-Bahnstation Ratusz Arsenal in Richtung Kino.



KINO „MURANÓW” UND DAS „TRIUMPHTOR“

Das auf den Trümmern des Ghettos entstandene Wohnviertel Muranów (1949-1956) wurde noch vor der architektonischen Gleichschaltung entworfen, aber bereits gemäß den neuen Regeln vollendet. Die Visitenkarte der Siedlung von der Innenstadt her stellt der lange Block in der ul. Andersa 1 dar. Im Untergeschoss befindet sich ein Kino, dessen beide Säle nach



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

großen Kinoidolen der 1950er und 1960er Jahre benannt wurden. Über dem Kino dehnt sich eine weitläufige Terrasse aus, die an eine Tribüne für die Beobachter von Paraden denken lässt. Das Gebäude ist von einem Tor in zwei Teile geschnitten, das absurd monumental anmutet, weil es in einen ruhigen Hof führt.



AUFGABE 1: Wie heißen die beiden Säle im Kino (männliche Namen)? Finden Sie es selbst heraus oder fragen Sie das Kinopersonal (Kasse). Dann gehen Sie zurück zur U-Bahn-Station und fahren Sie zur Station Plac Wilsona.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

METROSTATION PLAC WILSONA

Der extravaganteste U-Bahnhof Warschaus wurde 2005 im Herzen des modernistischen Stadtviertels Żoliborz eröffnet. Über der Erde wurden Eingangshallen aus Glas aufgestellt, dessen Dächer durch je eine Betonsäule gestützt werden. Sie erinnern eigentlich an Pilze, aber ihre Schöpfer behaupten, sie hätten sich von der häufig in der Warschauer Landschaft anzutreffenden Weide inspirieren lassen. Die zum Bahnsteig führende Treppe, die an die Treppe im Krakauer Königsschloss anknüpft, verraten den Architekten, Andrzej Chołdzyński, der auch einer der Schöpfer des Börsenzentrums war. Unter der Erde wartet der Bahnhof mit einer Fülle von Materialien und Motiven auf: Weitere pilzartige Säulen, schalldämmende perforierte Paneele aus Kupfer, eine mit unterschiedlichen Farben beleuchtete Decke sowie steinerne Bänke nach dem Vorbild des Versailles-Parks, von boshaften Kritikern mit Katafalken (Gerüst zur Aufbahrung von Särgen) verglichen.





Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

AUFGABE 2: Verlassen Sie die U-Bahnstation, suchen Sie das Kino und schreiben Sie seinen Namen auf oder bitten Sie Passanten darum. Dann kehren Sie zur U-Bahnstation zurück und fahren zur Station Dworzec Gdanski.

DWORZEC GDANSKI (DANZIGER BAHNHOF)

Im Jahr 1968 wurden jüdische Polen von der kommunistischen Regierung zur Emigration gezwungen. Die meisten von Ihnen reisten über den Danziger Bahnhof aus. Heute gibt es dort eine Gedenktafel mit einem Zitat von Henryk Grynberg : „Sie hinterließen mehr als sie hatten“.

Durch einen Fußgängertunnel gelangen Sie in das Bahnhofsgebäude, wo eine Gedenktafel an diejenigen erinnert, die nach den Ereignissen vom März 1968 Jahr aus Polen ausreisen mussten. Verlassen Sie nun die U-Bahnstation in Richtung Intraco - Praga (gelbe Informationstafeln), nehmen Sie eine beliebige Straßenbahn und steigen Sie an der Haltestelle Most Gdanski (Danziger Brücke) aus.





Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Auf der Danziger Brücke gehen Sie auf die andere Seite der Gleise und steigen dann nach unten – vor Ihnen liegt die ul. Krajewskiego. Sie gehen geradeaus an der Ziegelmauer der Zitadelle entlang und biegen dann auf den von Bäumen gesäumten, parkähnlichen Weg ab, der an der Mauer vorbeiführt. Achten Sie darauf, ob der Weg auf der rechten oder der linken Seite näher ist. Wenn Sie zur Treppe auf der linken Seite kommen, gehen Sie hinauf.



CYTADELA WARSZAWSKA (Warschauer Zitadelle)

Dies ist eine russische Festung, die im Auftrag Zars Nikolaus I. nach der Niederschlagung des Novemberaufstands von 1831 erbaut wurde. Ziel war es, die Stadt, die das Zentrum der polnischen Unabhängigkeitsbewegung war, besser kontrollieren zu können. Die Zitadelle war auch Untersuchungsgefängnis und Hinrichtungsstätte für Anhänger der Unabhängigkeit und für Revolutionäre.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



Gehen Sie von der linken Seite auf die Treppe zu und steigen Sie dort hinauf. Hier wartet **AUFGABE 3** auf Sie: Schreiben Sie in Großbuchstaben die in Stein gemeißelte Inschrift auf und fragen Sie jemanden, was sie bedeutet.

Rückkehr von der Zitadelle zur Most Gdanski: Gehen Sie nicht die Treppe hinunter, sondern biegen Sie sofort rechts ab und laufen Sie durch den parkähnlichen Teil zur Brücke. Steigen Sie dort in die Straßenbahn 16 (von der Seite aus, von der Sie kommen, ohne die Gleise zu überqueren) und fahren Sie in Richtung Woronicza in das Viertel Nowolipki (Haltestelle Anielewicz).

Aus dem Fenster der Straßenbahn sehen Sie rechts das Einkaufszentrum Arkadia und links den Babka Tower.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



BABKA TOWER

Es ist das erste Wohngebäude in Warschau mit einer Höhe von über 100 m (Gebäude – 96 m, bis Antennenspitze – 105 m). Im Unterschied zu den vielen anderen Apartmenthäusern, die in Warschau in den letzten Jahren entstanden sind, wird man auf den Babka Tower nicht nur wegen seiner Höhe aufmerksam. Da der Turm 2000 an einer verkehrsreichen Kreuzung errichtet wurde, gab er einen Impuls zur Entwicklung der gesamten Umgebung und wurde zum nördlichen Tor des Stadtzentrums. Mit grauem Granit verkleidet, stellt der Bau ein Werk des angesehenen Warschauer Architektenbüros JEMS Architekci dar. Vom „rondo „Radosława“ aus kann man einen Blick in die Eingangshalle werfen.

Steigen Sie aus der Straßenbahn 16 an der Haltestelle Anielewiczka aus, wenden Sie sich nach links und überqueren Sie die Straße. Gehen Sie geradeaus die ul. Anielewiczka entlang und biegen Sie links in die ul. Zamenhoffa (nach dem Erfinder des Esperanto benannt) ein. Sie stehen vor dem Denkmal der Helden des Ghettos.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



DENKMAL FÜR DIE HELDEN DES GHETTOS

Das Denkmal für die Helden des Ghettos wurde am 5. Jahrestag des Aufstands im jüdischen



Ghetto, am 19. April 1948 enthüllt. Der 11m hohe Block ist mit Platten aus grob geschliffenem Labradorit aus dem Steinbruch in Hunnebostrand (Schweden) bedeckt, der 1942 von Albert Speer als Material für künftige Siegesdenkmäler des NS-Regimes bestellt wurde. Vom Westen zeigt es ein bronzenes Relief von Männern, Frauen und

Kindern unter dem Titel „Kampf“; das Relief auf der östlichen Seite, betitelt „Marsch in die Vernichtung“, stellt das Leiden von Kindern, Frauen und Greisen dar. Auf dem Denkmal befindet sich auf Polnisch, Jiddisch und Hebräisch folgende Aufschrift: *Das jüdische Volk*



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

seinen Kämpfern und Märtyrern. Vor diesem Denkmal vollzog Willy Brandt im Jahre 1970 seinen berühmten Kniefall.

AUFGABE 4: Notieren Sie, was der Mann, der im Zentrum der Skulptur steht, in der Hand hält.



Gehen sie die ul. Anielewicz weiter geradeaus, bis Sie zu einer großen Kreuzung kommen. Gehen Sie von dort weiter auf der ul. Swietojerska, bis Sie am Obersten Gericht (Sad Najwyzszy) angekommen sind.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



OBERSTES GERICHT

Als umstrittenster Bau des ausgehenden 20. Jh. in Warschau gilt das Gebäude, das im Jahre 1999 an der nördlichen und östlichen Seite des im 2. Weltkrieg zerstörten pl. Krasieński errichtet wurde. Marek Budzyński entwarf einen gläsernen Körper, der von der Platzseite

von einer Scheinkolonnade aus künstlich patiniertem Kupferblech abgeschirmt wird, auf deren Pfeiler die Prinzipien des römischen Rechts auf Polnisch und Latein angebracht sind. Obwohl die Säulenhalle auch an die Glanzzeit des Römischen Reiches anknüpfen sollte, wurde dem Architekten Faszination für das Rom der Mussolinizeit und für die Berliner Entwürfe Albrecht Speers vorgeworfen. Kritisiert wurde auch, dass der Sitz eines demokratischen Gerichts eine Fassade aus Reflexglas, und nicht aus durchsichtigem Glas aufweist.

AUFGABE 5: Notieren Sie sich die Ziffer der Inschriftenquelle auf der Säule, die unter der Gravur „NON OMNIS VOX IUDICIS OUDICATI CONTINET AUCTORITATEM“ steht.

Wechseln Sie die Straßenseite und halten Sie sich rechts – rechter Hand erblicken Sie den Krasinski-Palast (dort sind Spezialbestände der Nationalbibliothek untergebracht) und linker Hand das Denkmal des Aufstandes von 1944.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

DENKMAL DES WARSCHAUER AUFSTANDS

Eines der wichtigsten Denkmäler der Stadt musste über 40 Jahre auf seine Ausführung warten. Trotz der Ausschreibung etlicher Wettbewerbe, an denen herausragende Bildhauer teilnahmen, ließen die kommunistischen Behörden die Errichtung eines Denkmals zum Gedenken an den Warschauer Aufstand nicht zu. Schließlich wurde - in skandalträchtiger Atmosphäre und gegen den Widerstand vieler in dieser Angelegenheit engagierter Kreise - 1988 der Entschluss gefasst, am plac Krasińskich ein von Wincenty Kućma und Jacek Budyn entworfenes Denkmal zu errichten. Die monumentale, ausgedehnte Gruppe ist leider weder modern noch besonders schön. Zum Glück werden ihre Dimensionen durch den 10 Jahre später errichteten Sitz des Obersten Gerichts ausgeglichen.



AUFGABE 6: Nähern Sie sich der Figur des unteren Teils des Denkmals. Notieren Sie, welche Berufsgruppe die Person, die kein Soldat ist, darstellt.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



Biegen Sie nun nach links ab in die ul. Długa und dann als nächstes in die ul. Podwale. Gehen Sie hinter das Denkmal des Kleinen Aufständischen - ein propagandistisches Denkmal, aufgestellt unter kommunistischer Herrschaft, als gezeigt werden sollte, dass im Aufstand Kinder mit Waffen in der Hand kämpfen mussten. Die Wahrheit sah anders aus: Kinder verteilten im Rahmen der Pfadfinderfeldpost Briefe, damit voneinander getrennte Familienmitglieder miteinander Kontakt halten konnten. Nur etwas zehn Prozent der Aufständischen waren bewaffnet und niemand gab Kindern Waffen zur Hand. Biegen Sie links in die ul. Waski Dunaj ein, danach rechts auf die ul. Piwna und suchen Sie die Hausnummer sechs.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

DENKMAL EINER TAUBENFRAU

Den Eingang eines Bürgerhauses ziert die Skulptur eines Taubenschwarms. Es ist kein Kunstdenkmal, sondern eine Erinnerung an eine der ersten Personen, die 1945 in die Stadt zurückkehrten. In den Trümmern des Gebäudes wohnte eine Frau, die Tauben aus der Gegend fütterte.

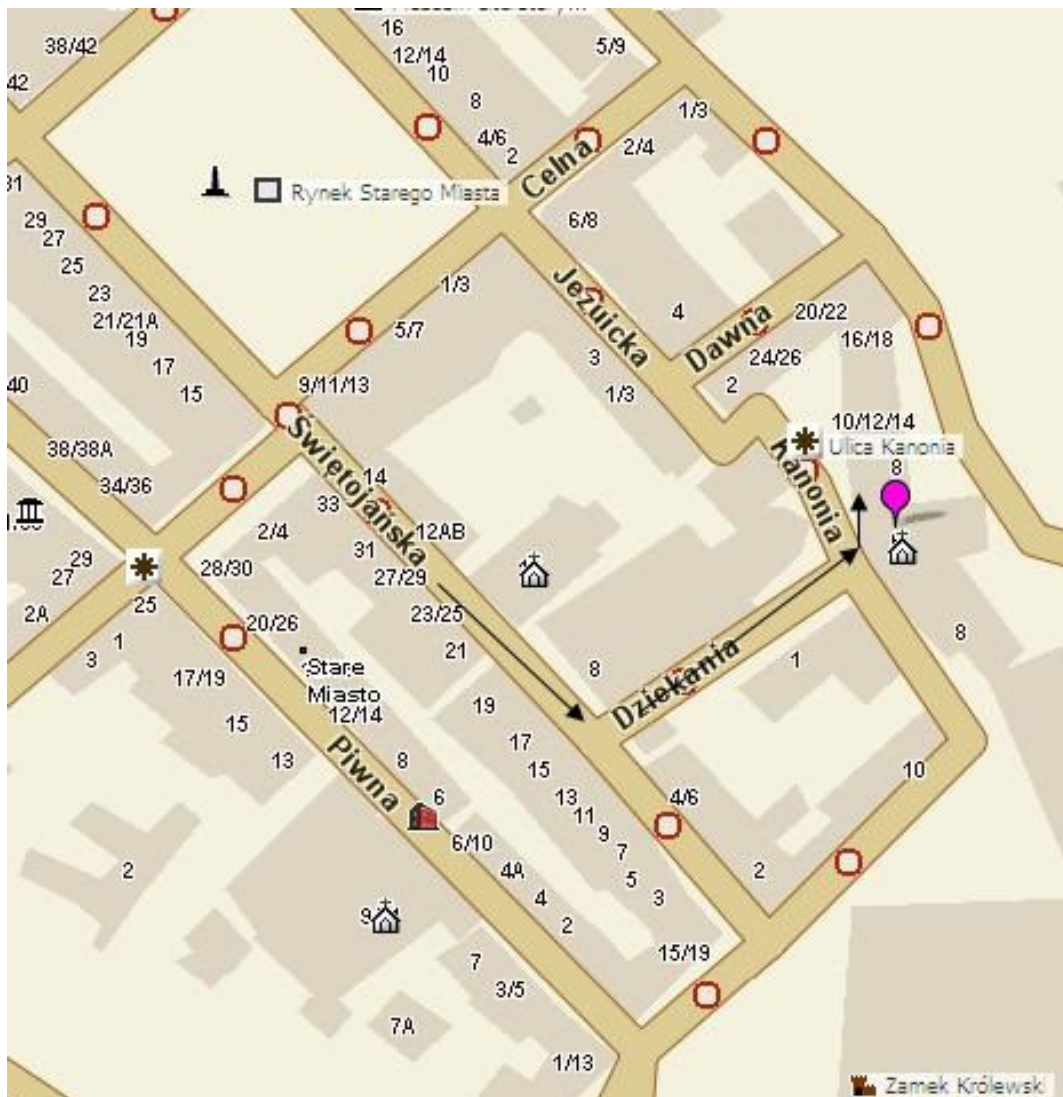
AUFGABE 7: Wie viele Tauben sind auf dem Relief abgebildet?

Folgen Sie der Straße bis zum Plac Zamkowy und biegen Sie nach links ab. Sie befinden sich nun auf der ul. Świętojanska. Suchen Sie dort das „Haus unter dem Schiff“ (Kamienica Pod Okretem) mit der Hausnummer 31.

AUFGABE 8: Wie viele Masten hat das Schiff?

Gehen Sie nun zur ul. Kanonia 6 und suchen Sie dort die Johanneskathedrale (Bazylika Archikatedralna św. Jana Chrzciciela).

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



JOHANNESKATHEDRALE

Während des Wiederaufbaus nutzten die Architekten oft die Gelegenheit, den rekonstruierten Bauwerken nicht die Form aus der Zeit direkt vor dem 2. Weltkrieg zu verleihen, sondern eine „stilistisch reinere“ oder „ideologisch korrektere“. Die Kathedrale ist wohl das markanteste



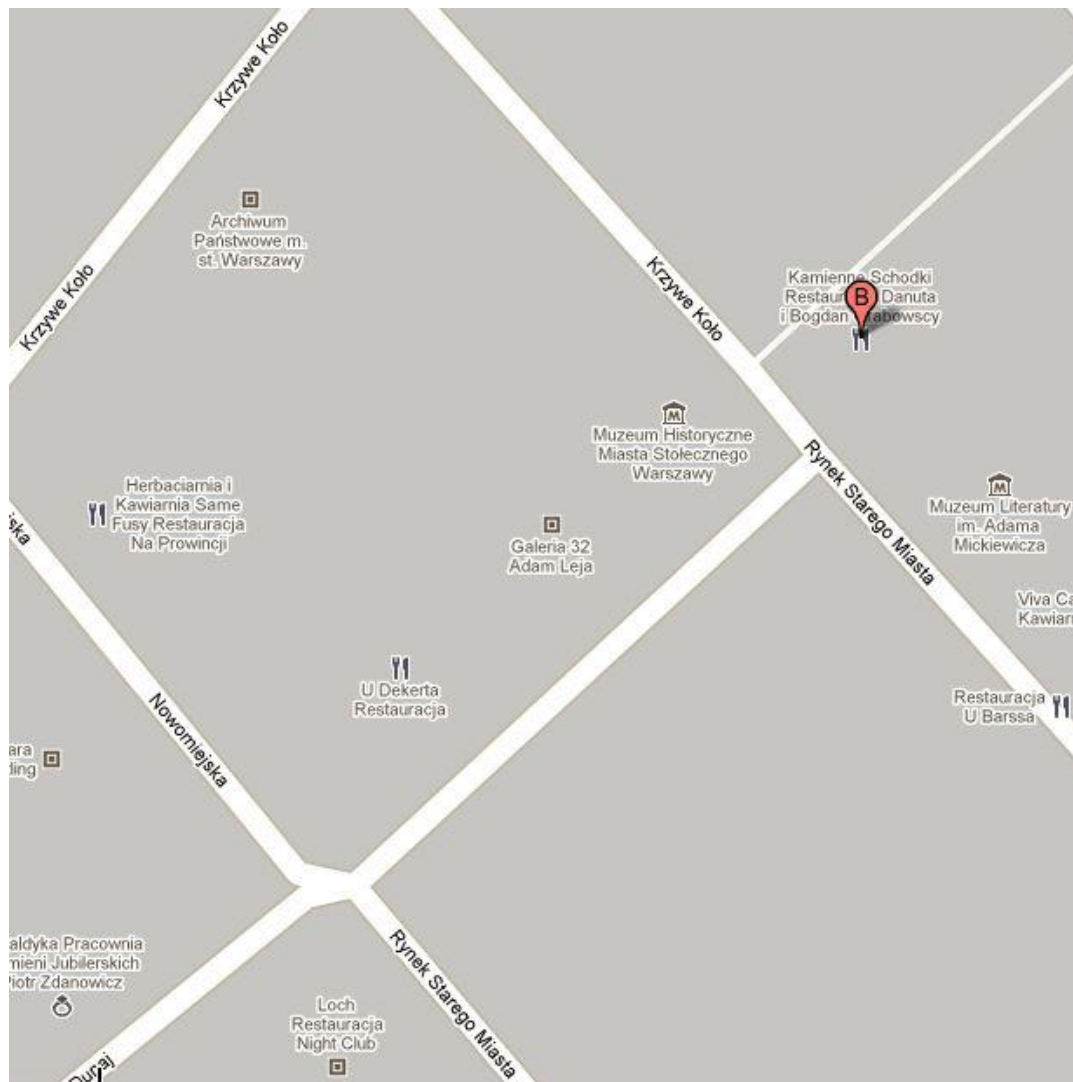
Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Beispiel dafür. Das Bauwerk wurde nicht so sehr „korrigiert“, als vielmehr neu erbaut, und zwar nicht mithilfe erhaltener Unterlagen, sondern anhand wissenschaftlicher Hypothesen von Kunsthistorikern und Architekten. Die Kirche sieht so aus, wie sie im Mittelalter ausgesehen haben könnte, doch völlige Sicherheit gibt es nicht.

AUFGABE 9: Schreiben Sie die Jahreszahlen auf, welche vor dem Eingang stehen. Dies ist die älteste gotische Kirche in Warschau. Schauen Sie zu Ihren Füßen!

Schlendern Sie die ul. Kanonia auf der Seite des Altstädter Rings (Rynek Starego Miasta) weiter entlang und biegen Sie dann noch vor der ul. Krzywe Kolo nach rechts ab. Sie befinden sich auf der ul. Kamienne Schodki (Steinerne Treppengasse).

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



STEINERNE TREPPENGASSE

Eine der schmalsten Gassen führt vom Altstadtmarkt zur Weichsel hinab, die im Mittelalter bis unterhalb der Böschung reichte. Wie der gesamte Stadtteil war auch die Treppe über Jahrhunderte hinweg ein verwahrloster und stinkender Ort.

Die Bebauung der Gasse wurde im Jahre 1944 während des Aufstands zerstört und von 1952 bis 1962 wiederaufgebaut; der Durchgang büßte seinen malerischen Reiz nicht ein, aber man

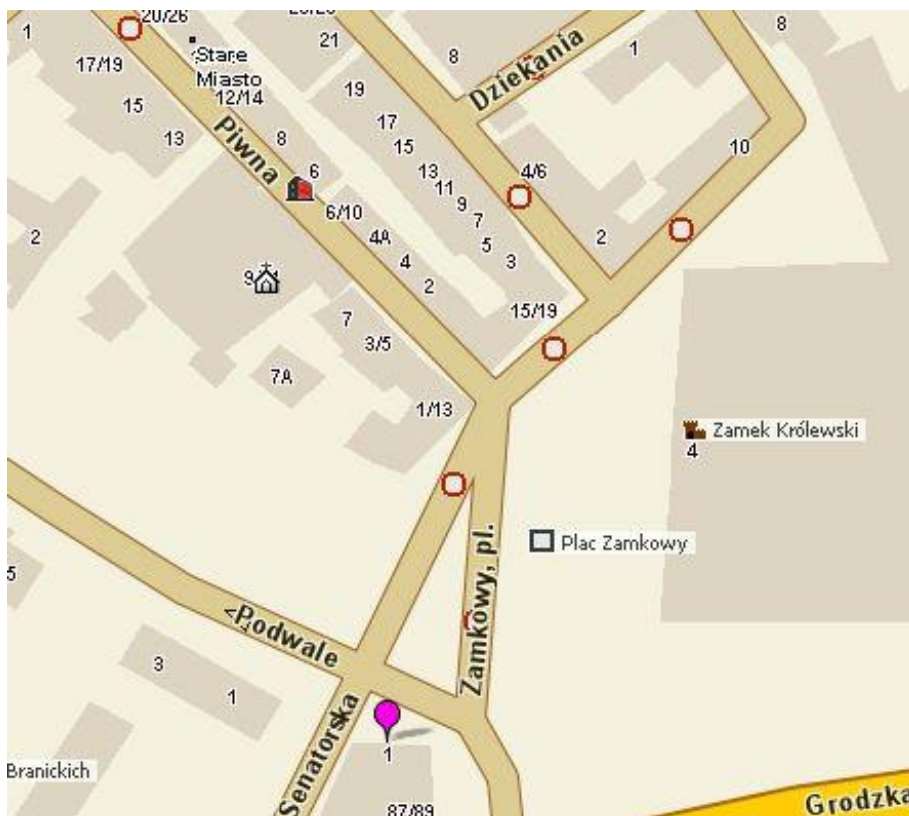


Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

legte kleine Grünflächen an und entfernte die über viele Jahrhunderte herrschende Unordnung. Die „aufgemotzte“ Gasse, in Filmen und Liedern besungen, wurde in ganz Polen bekannt.

AUFGABE 10: Gehen Sie nach unten und zählen Sie die Stufen, während Sie die Treppe auf der Seite des Marktes wieder hinaufgehen.

Kehren Sie zum Plac Zamkowy zurück, gehen Sie an der Säule mit König Sigismund vorbei und treten Sie von der Seite der ul. Senatorska kommend in das verglaste Gebäude ein. Fahren Sie mit den Rolltreppen in die Tiefe.





Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Die unter der Erde verborgene Rolltreppe, die den pl. Zamkowy mit dem unterhalb der Weichsel-Böschung gelegenen Stadtteil verbindet, war jahrelang eine der größten touristischen Attraktionen Warschaus.

ROLLTREPPE

Am 22. Juli 1949 eröffnet, stellte sie die erste Einrichtung dieser Art in der polnischen Hauptstadt dar und sorgte für richtiges Aufsehen. Sie wurde von der sowjetischen Firma Metrostroj angefertigt; das beeindruckende Innere des Rolltreppenhauses erinnert an die Moskauer U-Bahn, deren Erbauer Metrostroj war.



Wechseln Sie die Straßenseite so, dass sich hinter Ihnen das königliche Schloss befindet und biegen Sie nach links unten ab, so dass sich hinter Ihnen der Turm der St. Anna-Kirche befindet. Gehen Sie weiter. Vor der chinesischen Kneipe Bliss befindet sich ein Schild mit der Aufschrift „ul. Zródlowa“.

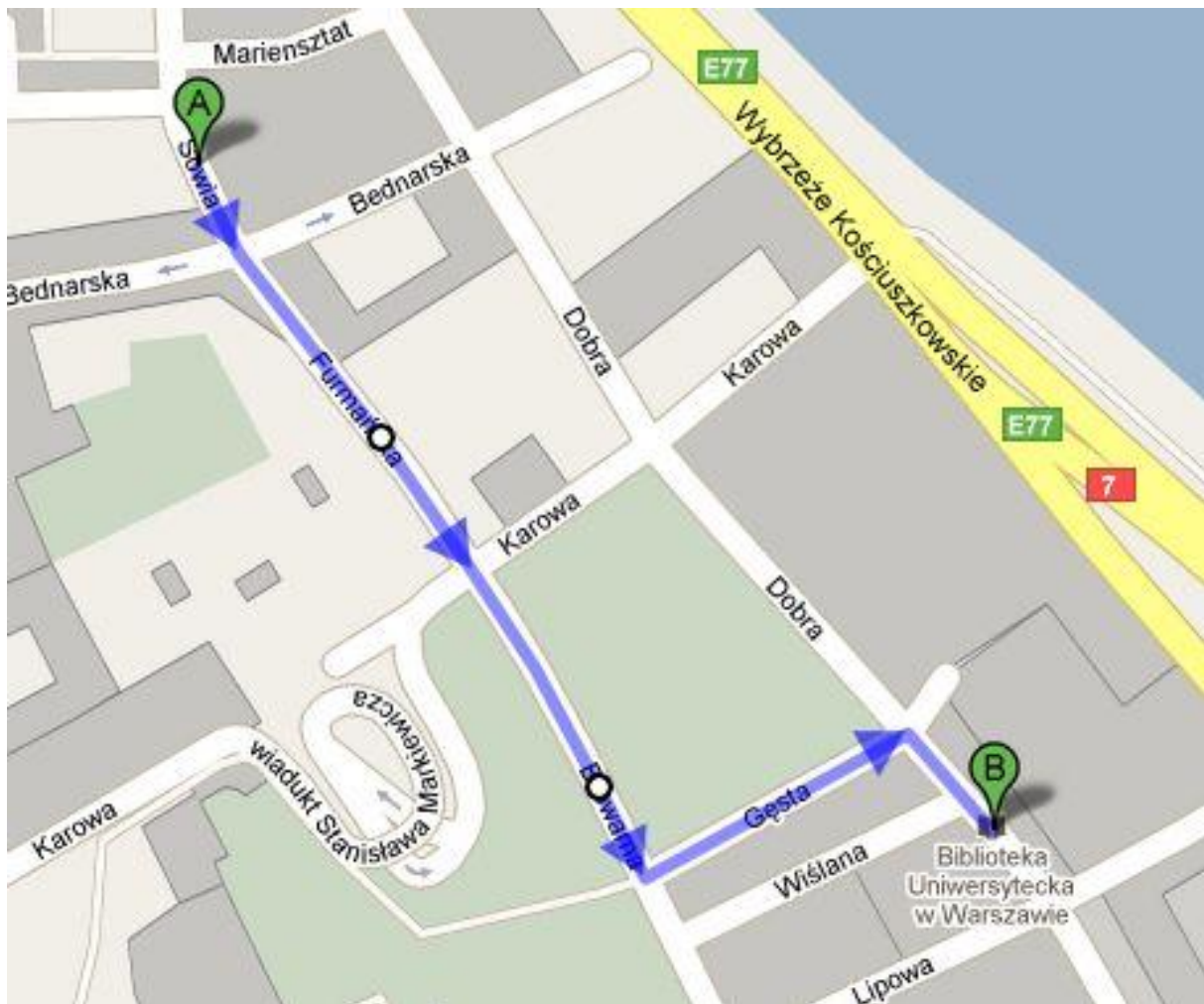


Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

AUFGABE 11: Schreiben Sie auf, was die Zeichnung mit der Straßenbezeichnung darauf darstellt.

Halten Sie sich auf der ul. Sowia (links sehen Sie eine geschnitzte Eule auf dem Schild mit dem Straßennamen), folgen Sie der ul. Furmanska und überqueren Sie dabei die ul. Bednarska (diese Straße kommt in der Mehrzahl der Filme vor, die im neunzehnten Jahrhundert und vor dem Zweiten Weltkrieg spielen). Die ul. Furmańska geht dann in die ul. Browarna über. An der Kreuzung mit der ul. Karowa wechseln Sie auf die andere Seite, halten sich auf der linken Straßenseite und gehen über die Grünfläche "Agaton" Stanislaw Jankowski (oder auf der ul. Gesta, wie auf der Karte), bis Sie vor der Universitätsbibliothek stehen.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT WARSCHAU (BUW)

Die 1999 eröffnete Universitätsbibliothek stellt ein seltenes Beispiel für eine Architektur dar, die gleichermaßen von Kritikern und alltäglichen Besuchern geschätzt wird. Den Puristen fiel es zwar schwer, die Fülle der postmodernen Symbolik (aufgeschlagene Bücher auf der Fassade an der ul. Dobra, lateinische Sentenzen) sowie die grüne Farbe der kupfernen Gebäudehülle (die laut moderner Sage künstlich mit Pferdeurin patiniert wurde) zu



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

ŚWIĘTOKRZYSKI-BRÜCKE

In Polen geht Investitionen selten die Infrastruktur voraus – die 430 m lange Brücke bildet



eine Ausnahme. Sie entstand, um das Zentrum mit einem neuen geplanten Bürohausviertel im verlassenen Port Praski (Praga-Hafen) zu verbinden. Die Eröffnung der Brücke fand 2001 statt; sie wird z. Zt. nicht vollständig genutzt, wurde aber auf Anhieb zur Ikone der Stadt und zum Objekt des Stolzes der Warschauer. In polnischen Filmen und Serien dient sie als Hinweis, dass die Handlung in Warschau spielt. Der Pylon in Form des Buchstaben „A“ stellt ein Meisterwerk des Ingenieurbaus dar, in dem neben technischen Berechnungen Platz für eine Metapher ist: der obere Teil mit einem dunklen Element in der Mitte soll an die

Tasten eines Flügel erinnern und ist eine Anspielung an den berühmten Warschauer Fryderyk Chopin.

AUFGABE 13: Rechts von der Brücke sehen Sie das Denkmal der Meerjungfrau, für das die Dichterin und Soldatin der Heimatarmee Krystyna Krahelska († 2. August 1944) Modell stand. Notieren Sie sich die Worte auf dem Schild der Meerjungfrau.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Gehen Sie auf der ul. Zajecza zurück Richtung Innenstadt: Im Café „Czuly Barbarzynca“ auf der linken Seite ist unser Spiel zuende! Hier können Sie bei einer Tasse Kaffee Ihre Antworten noch einmal Revue passieren lassen.

Autorin des Spiels: Marta Czajka (Instytut Stefana Starzyńskiego), Bearbeitung: Joanna Kusiak (Duopolis), Jutta Wiedmann (Instytut Stefana Starzyńskiego)

Mehr Infos über **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt**:

www.sb-verlag.de/programm/070

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Warschau-Der-StadtfuhrerTematyczny-przewodnik-po-Warszawie/334033795070?ref=ts

Das **STEFAN STARZYŃSKI INSTITUT** ist eine Abteilung des Museums des Warschauer Aufstands, das sich mit der vergangen und gegenwärtigen Entwicklung Warschaus befasst. Es veranstaltet Vortragsreihen, Festivals und gibt thematische Stadtführer heraus.

www.1944.pl/o_muzeum/o_nas/instytut_stefana_starzynskiego

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Instytut-Stefana-Starzynskiego/435992230021?ref=ts

DUOPOLIS entstand im Herbst 2008. Die Gesellschaft umfasst Doktoranten, Studenten, Künstler und Stadtaktivisten aus Warschau und Berlin. Ziel von Duopolis ist es, beide Metropolen einander näher zu bringen.

www.blog.duopolis.org

www.facebook.com/home.php?#!/group.php?gid=33655359025&ref=ts

Copyright: **Muzeum Powstania Warszawskiego 2010** (Museum des Warschauer Aufstands)



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

WARSCHAU – Das Stadtspiel

Version B

Das Spiel beginnt am Kaufhaus Smyk (Kreuzung Aleje Jerozolimskie und ul. Krucza).

KAUFHAUS SMYK

Bestimmt befindet es sich derzeit nicht in bester Verfassung, doch, genauer betrachtet, kann es immer noch bezaubern: das als „Smyk“ („Knirps“, von der hier untergebrachten Zentrale der gleichnamigen Kette von Läden mit Kinderartikeln, die auch in Berlin ihre Filialen hat) bezeichnete Gebäude, eines der Häuser, mit deren Bau man noch vor dem Einzug des sozialistischen Klassizismus – im Jahre 1949 – begann. Wenn es den Zuckerbäckerstil nicht gegeben hätte, würde das Warschau der 1950er Jahre möglicherweise eben ein solches Gesicht aufweisen. Den großen „Überseedampfer“ entwarfen Zbigniew Ihnatowicz und Jerzy Romański im Jahre 1948; der Bau dauerte bis 1952. Z. Zt. wartet es auf gründliche Sanierung und die Wiederherstellung des ursprünglichen Glanzes.

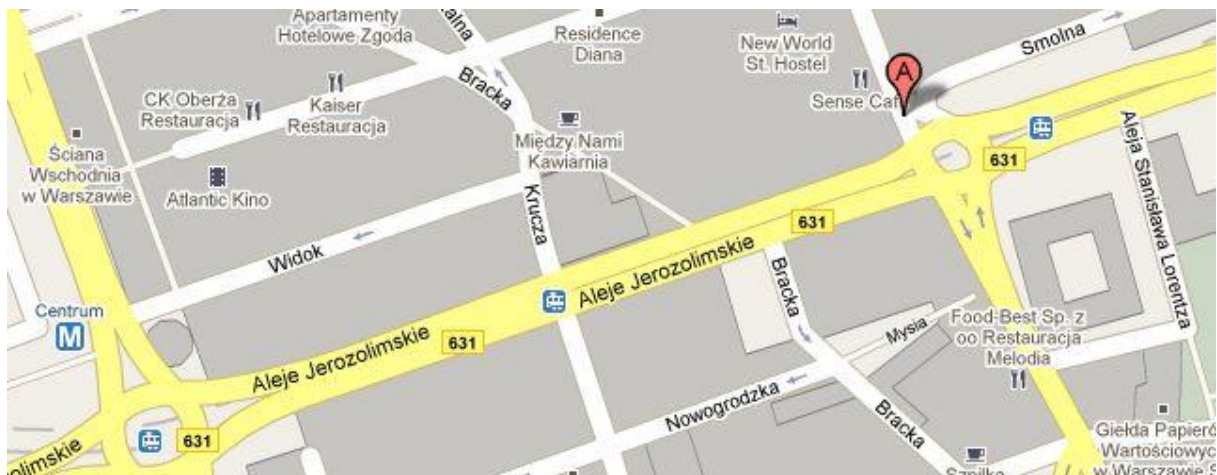




Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

AUFGABE 1: Fragen Sie die Passanten, wie das SMYK früher genannt wurde (gesucht wird eine Abkürzung mit drei Buchstaben).

Gehen Sie die Aleje Jerozolimskie entlang zur großen Palme.



PALME

Die künstliche Palme mitten in der Innenstadt von Warschau sieht wie ein Witz aus und wird von einem großen Teil der Öffentlichkeit auch dafür gehalten. Dabei handelt es sich um eine



ganz ernst gemeinte Kunstinstallation. Die Autorin dieses besonderen Denkmals in Form eines Baumes ist die bekannte Künstlerin Joanna Rajkowska. Die Palme löst Assoziationen mit dem Namen der Straße, an der sie steht, aus. Als im 18. Jh. die Aleje Jerozolimskie (Jerusalem Alleen) abgesteckt wurden, führte dieser Weg zur



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

jüdischen Siedlung Nowa Jerozolima (Neu-Jerusalem). Nach einem Besuch in Israel beschloss Rajkowska, die Palme aufzustellen, um der Stadt die Erinnerung an diesen verloren gegangenen Teil ihrer Identität zurückzugeben. Der Baum wurde 2002 am Rondo de Gaulle als eine temporäre Installation aufgestellt und löste bei den Warschauern heftige Reaktionen aus: die einen hielten ihn für Unsinn und Geldverschwendung, die anderen verliebten sich auf den ersten Blick in ihn.

EMPIK

Das Haus an der Ecke der ul. Nowy Świat und der Aleje Jerozolimskie wurde für die repräsentative Buchhandlung Klub Międzynarodowej Prasy i Książki (Internationaler Presse- und Buchclub, MpiK) erbaut, der Vorgängerin der heute polenweit gut prosperierenden Medienhandlungskette Empik. Den Ursprung des ziemlich bescheidenen Baus verrät der in die Fassade eingravierte Satz (siehe Aufgabe 2). An die Wand über dem Tor auf der linken Seite wurde ein Mosaik angebracht, das von Weitem ganz unschuldig, wie eine reine Dekoration mit warmen Farben, aussieht. Wenn man aber ganz nahe herankommt, entdeckt man ganz „explosive“ Inhalte – was das Mosaik darstellt, könnte heute als Terroranschlag gelten: drei Gestalten, eine Frau und zwei Männer, mit Waffen – einer Granate, einer Pistole bzw. einem Gewehr – in den Händen stellen Angehörige der Gwardia Ludowa („Volksgarde“) dar, die in der Zeit der deutschen Besatzung zweimal (1942 und 1943) Granatenanschläge auf das nur für Deutsche bestimmte Lokal Café Club verübten.

AUFGABE 2: Vis à vis von Ihnen steht eine Palme und auf der linken Seite auf dem Gebäude EMPIK sehen Sie eine seltsame Inschrift – fragen Sie die Fußgänger, was die Inschrift bedeutet und notieren Sie sich die Antwort.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Gehen Sie auf die andere Seite des Kreisverkehrs und weiter die Straße Nowy Świat entlang. Dann sehen Sie auf der rechten Seite die ul. Mysia.



DIE ZENSUR IN DER UL. MYSIA, Liberty Corner genannt

In der ul. Mysia Nr. 5 kann man, wenn man links durch die Glastür blickt, folgenden Namen lesen: Urząd Kontroli Publikacji i Widowisk (Amt für öffentliche Kontrolle von Publikationen und Veranstaltungen).

Biegen Sie aus der ul. Mysia nach links ab und gehen Sie weiter geradeaus bis zur Książęca Strasse, gehen Sie dort auf die gegenüberliegende Seite und Sie sollten das Börsen-Gebäude sehen.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

LIBERTY CORNER

Das Bürohaus knüpft mit seinen Ausmaßen, dem Material, den Details und dem Rhythmus der Fassade an die umliegenden Ministerialbauten sowie an die benachbarte BANK GOSPODARSTWA KRAJOWEGO (Bank für Binnenwirtschaft) so direkt an, dass auf den ersten Blick kaum zu glauben ist, dass es weder in den 1930er noch in den 1950er Jahren entstand, sondern Anfang des 21. Jh. Der Architekt, Andrzej Jurkiewicz, drückte es in einem Interview so aus: „Wenn schon täuschen, dann richtig“.



Der Name des Gebäudes (dt. „Ecke der Freiheit“) ist eine Anspielung auf den Sitz des kommunistischen Amtes für Zensur im Stil des sozialistischen Realismus, der sich hier befand. Jahrzehntlang wurde der Name der Gasse, an der das Haus stand, als Synonym für diese Einrichtung (z. B. „Ich kann es nicht fassen, dass sie es in der ul. Mysia haben durchgehen lassen“) gebraucht. In der Halle des Liberty Corner sind restaurierte und ausgestellte Fassadendetails des Vorgängerbaus zu besichtigen, darunter das Portal mit der eingemeißelten Aufschrift

CENZURA („Zensur“).

BÖRSENZENTRUM

Im Geiste des Postmodernismus errichtet, lässt sich dieses Gebäude wie ein Buch lesen. Die Fassade ist mit Stahlplatten mit Zeilen von Buchstaben und Ziffern bedeckt, die die Namen von Gesellschaften und

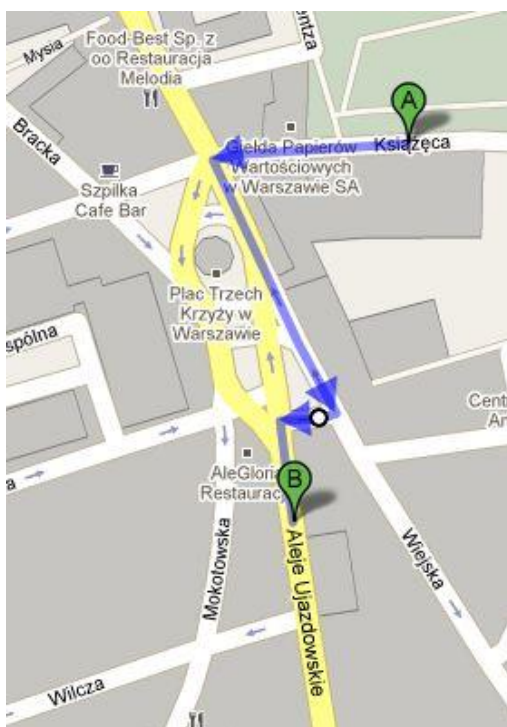




Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Börsennotierungen bilden. Einer der Platten (im ersten Obergeschoss, an der Parkseite) kann man Informationen über die Architekten und Bauherren entnehmen. Die Formen des Gebäudes stellen ebenfalls „Zitate“ – anderer Warschauer Bauten – dar.

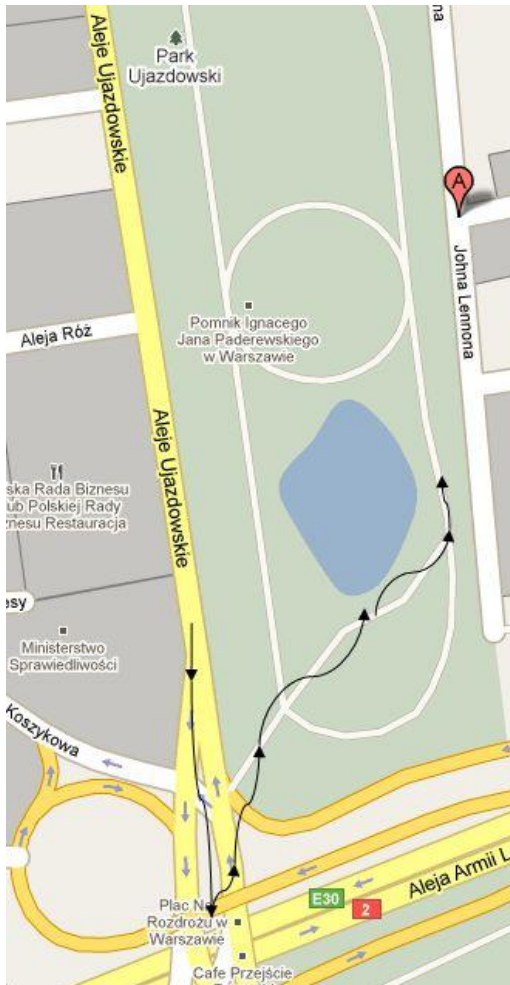
AUFGABE 3: Schreiben Sie drei Buchstaben ab, die sich in der 3. Zeile von unten, im 2. Abschnitt, befinden.



Gehen Sie an der St. Aleksander-Kirche vorbei, lassen Sie diese rechts von sich liegen. Gehen Sie weiter geradeaus die Aleje Ujazdowskie entlang, bis zum Institut für Taubstumme (links von Ihnen). Neben dem Institut biegen Sie durch die schmale Strasse auf die rechte Seite und sobald Sie ein großes Denkmal von Wincenty Witos hinter sich gelassen haben, gehen Sie über die Strasse (durch die Fußgängerzone) und biegen nach links ab, wo unter der Hausnummer Aleje Ujazdowskie 47 eine Bushaltestelle sein sollte (zwischen der Apotheke und der Kneipe SPATiF). Steigen Sie in einen

beliebigen Bus (außer Nr. E1 und E2) und steigen Sie an der Bushaltestelle Plac Na Rozdrożu aus.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



Gehen Sie die Treppe vom Plac Na Rozdrożu hinab, auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich der Ujazdowski Park. Gehen Sie in den Park, dorthin, wo Sie eine kleine Brücke sehen und überqueren Sie diese. Gehen Sie weiter bis zum Zaun. Hinter diesem befinden sich die finnischen Holzhäuser.

FINNISCHE HÄUSCHEN



Ihrem Namen zum Trotz kommen die Holzhütten, den Warschauern als „finnische Häuschen“ bekannt, in Wirklichkeit aus der UdSSR. Direkt nach dem Ende des 2. Weltkriegs kam aus dem großen Bruderstaat ein großer Transport von Häuschen, die als vorläufige Unterkunft für obdachlose Einwohner der zerstörten Stadt gedacht waren. Sie wurden an einigen Orten aufgestellt, u. a. auf dem Pole Mokotowskie sowie am westlichen Rand Warschaus, wo sie als „Siedlung der Freundschaft“ zeitweise von Arbeitern bewohnt wurden, die beim Bau des Kulturpalasts beschäftigt waren. Die Hütten sollten nur als temporäre Wohnungen dienen, aber sie stehen heute noch.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



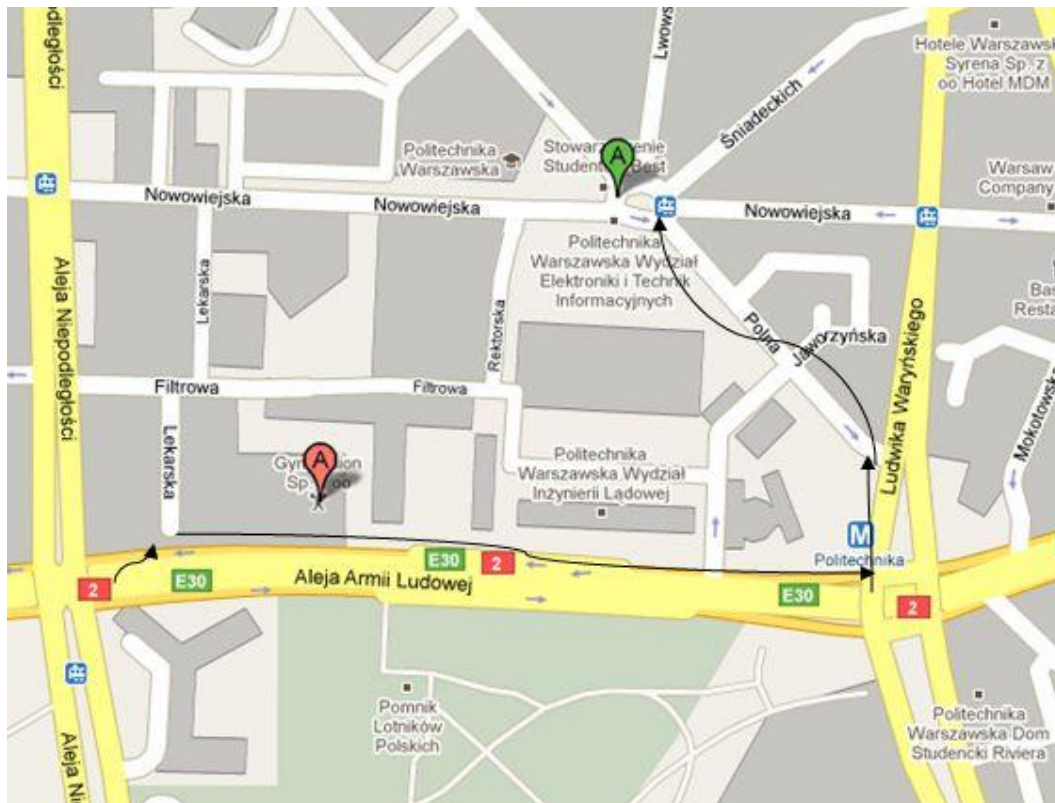
AUFGABE 4: Notieren Sie sich eine der Hausnummern aus den blauen Adresstäfelchen.

Gehen Sie denselben Weg, den Sie gekommen sind, zurück. Bleiben Sie auf derselben Seite der Straße, gehen Sie weiter, bis Sie die lange Treppe sehen, die nach unten führt. Gehen Sie diese Treppe herunter und Sie befinden sich auf der TRASA LAZIENKOWSKA (Name der Haltestelle: Plac Na Rozdrożu). Nehmen Sie den Bus Nr. 523 bis zur Haltestelle METRO POLITECHNIKA, vis à vis sehen Sie ein großes Denkmal und links das Studentenwohnheim RIVIERA.

AUFGABE 5: Dieses Studentenwohnheim hat eine bestimmte Farbe, welche?



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

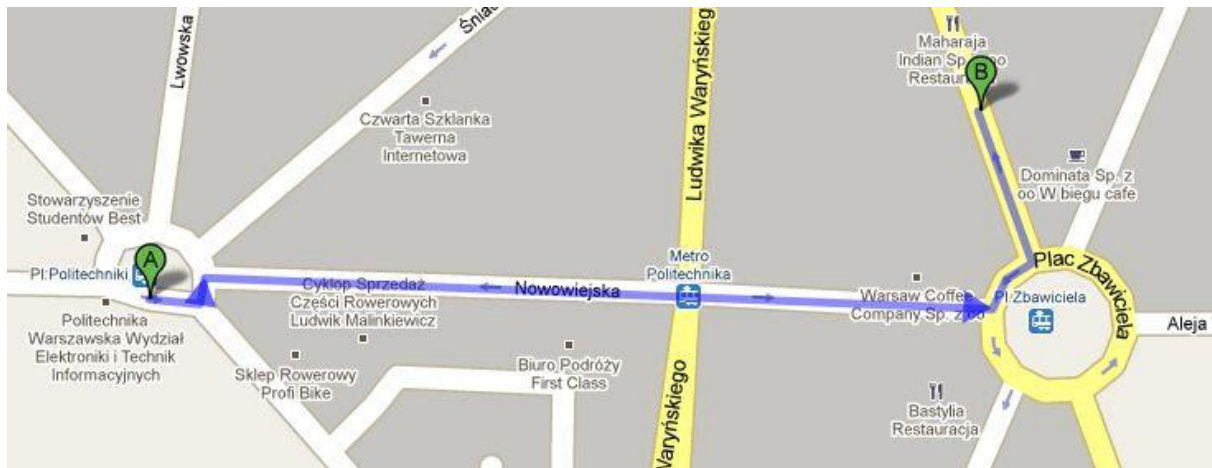


An der Haltestelle **METRO POLITECHNIKA** befindet sich hinter Ihnen ein riesiges Bürogebäude und dahinter die ul. Polna. Gehen Sie diese Strasse entlang, sie führt Sie zur Technischen Hochschule (Politechnika Warszawska), die Sie auf der linken Seite sehen werden. An der Kreuzung, wo sich die Technische Hochschule befindet, ist auf der rechten Seite die Filtrowa-Straße, gehen Sie diese Straße (Richtung Plac Zbawiciela) geradeaus (oder wenn Sie dazu keine Lust haben, steigen Sie in eine beliebige Straßenbahn und fahren Sie zwei Haltestellen bis Plac Zbawiciela).





Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



PLAC ZBAWICIELA (Erlöserplatz)

Der in der 2. Hälfte des 18. Jh. im Auftrag des letzten polnischen Königs Stanisław August Poniatowski angelegte, sternförmige plac Zbawiciela (Erlöserplatz) wurde in den 1950er Jahren mit malerischen, vom Petersplatz und der Piazza della Repubblica in Rom beeinflussten Bogengängen umgeben. Gemäß den Original-Plänen sollten die Arkaden rund um den ganzen Platz verlaufen, aber auf den Abriss alter, noch brauchbarer Häuser wurde zunächst verzichtet, und heute denkt niemand mehr ernsthaft daran.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



Vom Plac Zbawiciela gehen Sie eine Haltestelle zu Fuß bis zum Plac Konstytucji.

AUFGABE 6: Schreiben Sie unterwegs auf, was das Kind an der ul. Marszałkowska 45/49 trägt (welche beiden Gegenstände).

PLAC KONSTYTUCJI

Laut der kommunistischen Doktrin sollte das alte, bourgeoise Warschau aufhören zu existieren. Aus diesem Grunde entschloss man sich, die Stadtstruktur unter den Parolen „Rückkehr der Arbeiter in die Innenstadt“ sowie „Paläste für das Volk“ zu verändern. Als



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Musterbeispiel für diese Bestrebungen sollte das MDM (Marszałkowska Dzielnica Mieszkaniowa, Marszałkowska-Wohnviertel) dienen. Direkt im Zentrum der Stadt errichtete einer der Vorreiter des sozialistischen Klassizismus, Józef Sigalin, ein Wohnviertel, das ursprünglich für 45000 Einwohner geplant wurde. Den Mittelpunkt der Anlage bildet der weitläufige plac Konstytucji (Platz der Verfassung), dessen Name an die am Tag seiner Eröffnung verabschiedete kommunistische Verfassung vom 22. Juli 1952 erinnert. Die „Paläste“ sind in Wirklichkeit große Wohnblocks, deren historisierende Formen an die Tradition des Warschauer Klassizismus und Empire anknüpfen, die von den Theoretikern des sozialistischen Klassizismus als „fortschrittlich“ angesehen wurden. An den Häuserfassaden kamen edler Putz, steinerne Verkleidungen sowie reiche, wenn auch oft holprige Steinmetzdetails zum Einsatz.

**Steigen Sie in eine Straßenbahn
Richtung Centrum und an der
Haltestelle Metro Centrum wieder aus,
wo Sie rechts auf der
gegenüberliegenden Seite die Rotunda
(ein kleines rundes Bankgebäude) sehen
sollten.**



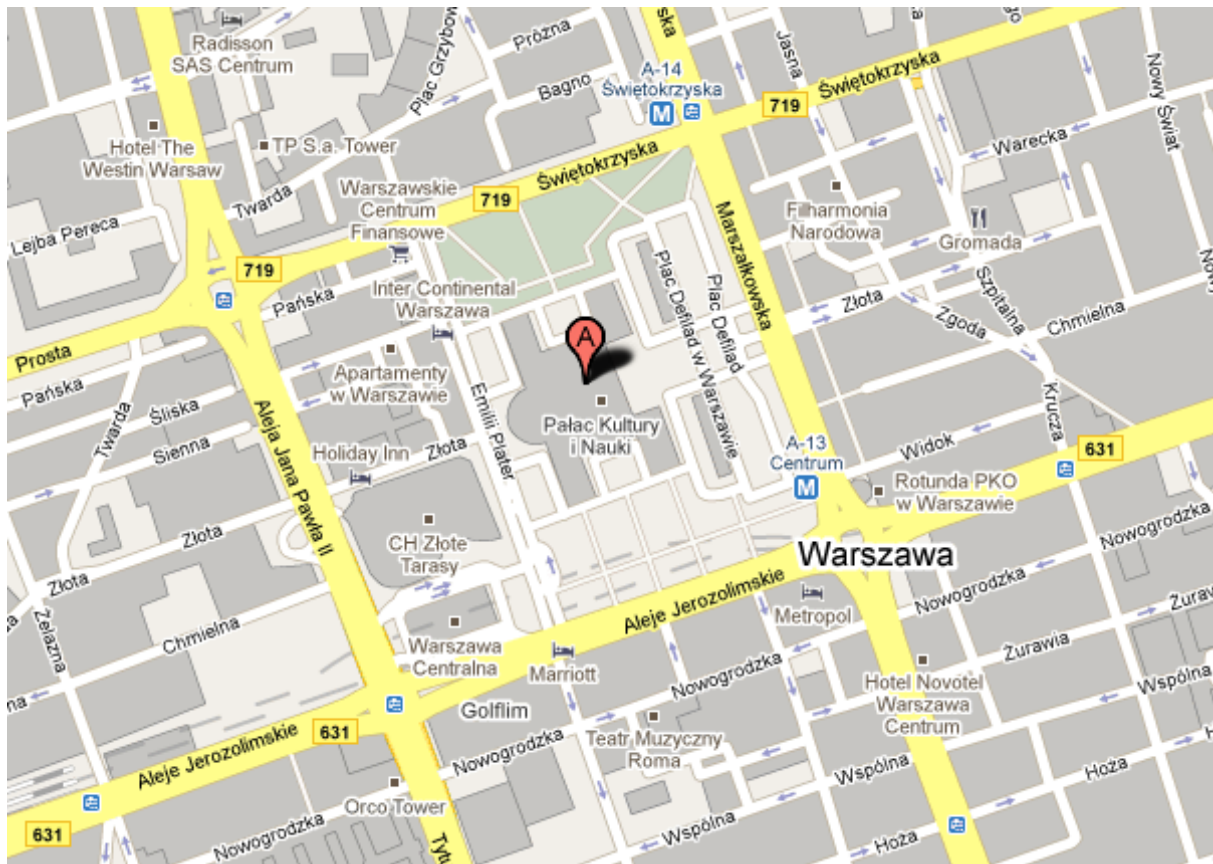
ROTUNDE

Die Rotunde stellt einen Teil der sog. Ostwand, eines Komplexes von Kaufhäusern und drei dahinter stehenden Hochhäuser dar, der 1958 entworfen wurde und im Laufe der folgenden zehn Jahre stufenweise entstand. 1979 kam es hier zu einem tragischen Unfall: die Rotunde stürzte infolge einer Gasexplosion ein. An dieses Ereignis erinnert eine Gedenktafel. In

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

rasanten Tempo wiederaufgebaut, dient das Gebäude heute weiterhin als Sitz einer Bankfiliale und widersteht allen Plänen, auf dem Grundstück etwas Höheres zu errichten.

Gehen Sie die Treppe nach unten in die Unterführung, halten Sie sich links und nehmen Sie den Ausgang zur Metrostation CENTRUM, nehmen Sie die Treppe neben diesem zum Kulturpalast (PkiN).



AUFGABE 7 Auf welcher Seite des Palasts (Straßenname) befindet sich der Eingang zum Teatr Dramatyczny?



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

KULTURPALAST (PALAST DER KULTUR UND WISSENSCHAFT)

Der propagandistische Slogan „Geschenk des sowjetischen an das polnische Volk“, mit dem das größte (230,7 m Höhe, 212 m Breite, 254 m Länge und 123 084 m² Fläche) und umstrittenste Gebäude der Stadt seinerzeit bezeichnet wurde, birgt ein Geheimnis. Es ist nicht belegt, ob die Idee dazu von Stalin selbst stammte, doch das sich noch im Bau befindliche Gebäude wurde bereits zwei Tage nach seinem Tode (1953) nach ihm benannt. Laut anderer Quellen ist der Bau auf den sowjetischen Außenminister Wjatscheslaw Molotow zurückzuführen. Mit dem Entwurf des Polen zu schenkenden Wolkenkratzers wurde der sowjetische Architekt Lew Rudnew (1885-1956) beauftragt, der Schöpfer der Lomonossow-Universität (1949-1953),– des damals höchsten Gebäudes Europas (240 m). Der Warschauer Kulturpalast belegte in dieser Hinsicht über eine lange Zeit hinweg den ehrenvollen zweiten Platz.

Gemäß der Doktrin wollte Rudnew dem sozialistischen Bau eine nationale – polnische – Form verleihen. Deshalb hatte er zusammen mit anderen sowjetischen und polnischen Architekten das Land bereist, um sich mit der historischen Architektur Polens vertraut zu machen. Dadurch konnte er später zahlreiche, unübersehbare Anregungen aus lokalen Bautraditionen – besonders aus der Renaissance (z. B. die Attiken an den Dächern), aber auch aus der des Barocks und der Gotik – in sein Werk einfließen lassen.

Der Bau am Koloss begann am 2. Mai 1952 unter Einsatz von insgesamt ca. 3500 Arbeitern, die in der eigens für diesen Zweck errichteten, bis heute existierenden Kolonie „Siedlung der Freundschaft“ am westlichen Stadtrand untergebracht wurden. Der Bau forderte 16 Todesopfer, doch das Tempo der Arbeiten war imposant – der Kulturpalast wurde am 22. Juli [Nationalfeiertag in der Volksrepublik Polen, als solcher zum Gedenken an die Gründung der ersten prokommunistischen polnischen Regierung (1944) erklärt; an diesem Tag wurden 1944-1989 die meisten Großbauten offiziell dem Betrieb übergeben] 1955 eröffnet.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Zunächst fiel dem gewaltigen Bau die Aufgabe zu, die Teilnehmer der Weltfestspiele der Jugend und Studenten (Sommer 1955), zu dem nicht nur Tausende von Gästen aus sozialistischen Ländern, sondern auch „fortschrittliche“ Intellektuelle aus dem Westen sowie Vertreter der Antikolonialbewegung aus Afrika kamen, in Entzücken zu versetzen. Es war sicher der Grund, warum das Erdgeschoss des Gebäudes mit Figuren der künftigen Avantgarde des Sozialismus – den Jugendlichen aus unterschiedlichen Völkern und Rassen – verziert wurde. Am Haupteingang prangen hingegen Denkmäler zweier großen Polen: Mikołaj Kopernik (Nikolaus Kopernikus) und Adam Mickiewicz.

Am 19. Januar 2007 wurde der Kulturpalast in das Denkmalverzeichnis eingetragen und damit – wie es scheint – endgültig ein Strich unter die Diskussionen um einen eventuellen Abriss, eine Modernisierung bzw. Verunstaltung des Gebäudes gezogen, das jahrzehntelang für die sowjetische Vorherrschaft über Polen und Warschau stand.

In der neuen Realität findet sich der Kulturpalast gut zurecht und verdient seinen Unterhalt, wie es sich für einen inzwischen kapitalistischen Wolkenkratzer gehört. Das Gebäude beherbergt das Multiplex-Kino Kinoteka, drei Theater (Studio, Dramatyczny und Lalka), die Veranstaltungshalle Sala Kongresowa [in der ehemals Parteitage der kommunistischen Partei stattfanden], den Pałac Młodzieży (Palast der Jugend), das Technikmuseum, Clubs (Cafe Kulturalna, 55) sowie die Sitze mehrerer Vereine und Firmen.

Gehen Sie noch etwa 300 Meter weiter Richtung Hauptbahnhof (Dworzec Centralny).

AUFGABE 8: Suchen Sie am Kulturpalast eine der Fontänen (an der Aleje Jerozolimskie). Schreiben Sie auf, wie viele Delphine sich rund um sie befinden.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

HOTEL INTERCONTINENTAL

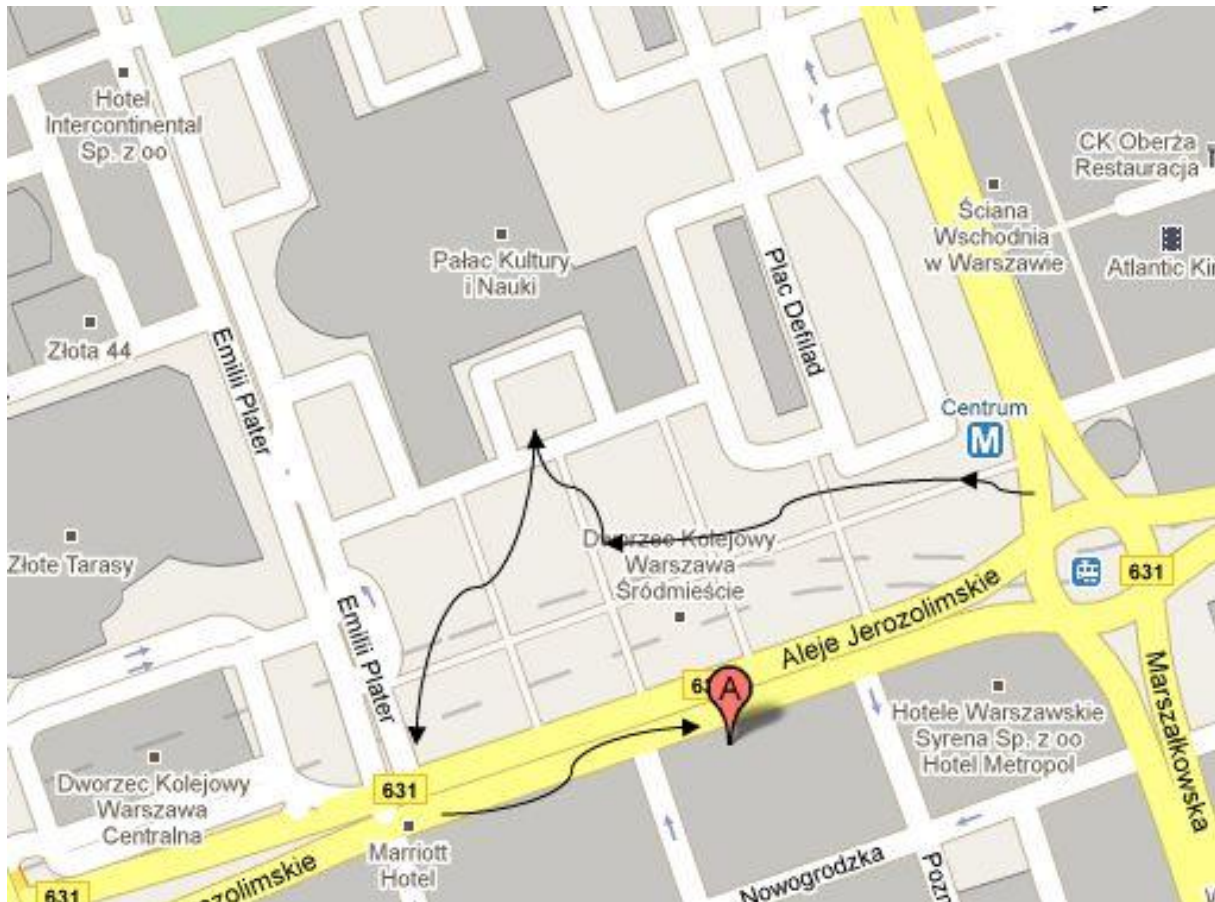
Die Form des bizarrsten der Warschauer Wolkenkratzer geht nicht auf die verrückte Idee eines Architekten zurück, sondern auf eine grundvernünftige wirtschaftliche Überlegung. Die Absicht, ein 164 m hohen Hotel zu bauen, löste bei den Bewohnern des hinter der geplanten Investition gelegenen Wohnblocks (der u. a. das > MUSEUM FÜR MODERNE KUNST beherbergt) Proteste aus, da sie durch den Bau kein Sonnenlicht mehr bekommen sollten. Sie wurden durch entsprechende Analysen bestätigt, aber für den Bauherrn zahlte es sich auch aus, einen Turm zu errichten, in dem eine 16 Stockwerke hohe Lücke ausgespart wurde, über der man weitere 24 Etagen anbaute.



Gehen Sie durch die Unterführung am Hauptbahnhof auf die andere Seite der Aleje Jerozolimskie, im Hinterhof des Hauses Nr. 51 befindet sich das Fotoplastikon.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



AUFGABE 9: Schreiben Sie auf, welchen Namen die aktuelle Ausstellung trägt.
(WICHTIG: Eintritt: 1,00 PLN. Nur bis 18 Uhr!).



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

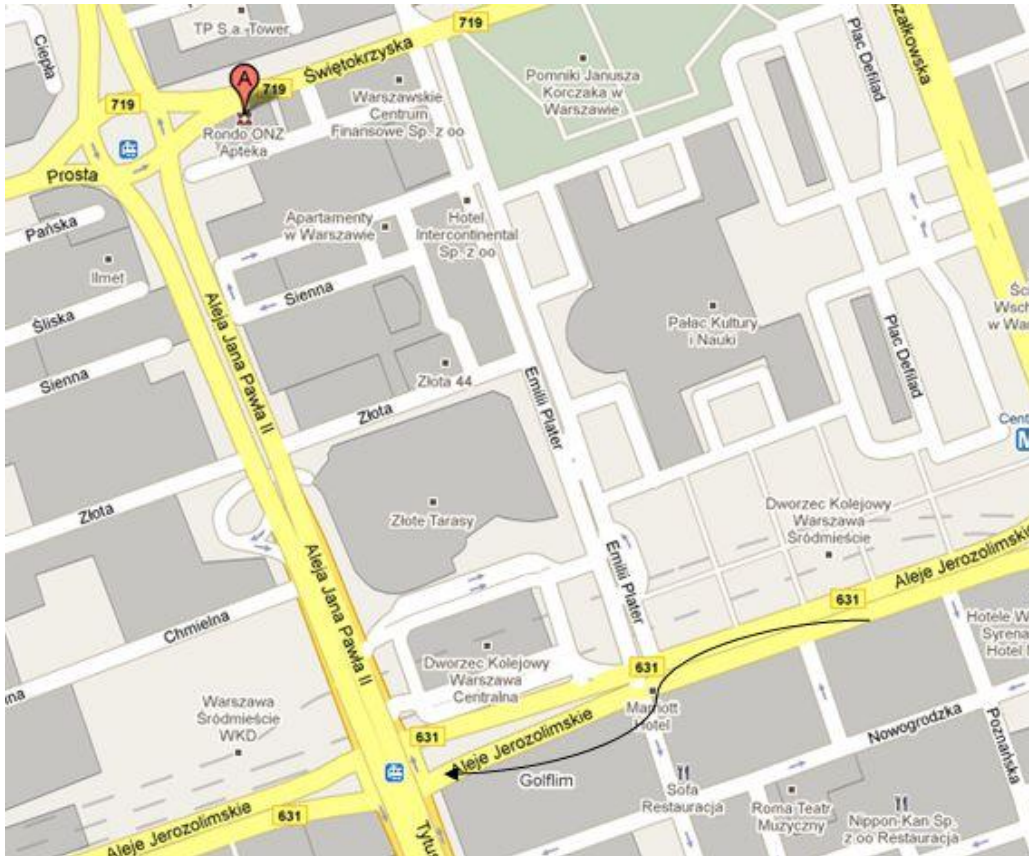
FOTOPLASTIKON

Das Stereoskop stellt eine Übergangsphase zwischen der Fotografie und dem Kino dar. Die Erfindung erwies sich jedoch als eine Sackgasse der Evolution – die Glasdiapositive im hölzernen Schaukasten konnten der Konkurrenz der beweglichen Bilder nicht standhalten. Doch das Warschauer Stereoskop, Fotoplastikon genannt, hat wie durch ein Wunder im Zentrum der Stadt überlebt, das sich inzwischen bis zur Unkenntlichkeit verändert hat. Es liegt übrigens in der Mitte des Häuserblocks, der als einer der wenigen Teile des Zentrums im 2. Weltkrieg kaum beschädigt wurde. Heute können dort u. a. Bilder Warschaus aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg sowie exotischer Reisen unserer Urgroßväter bewundert werden. 2008 wurde das Fotoplastikon vom Museum des Warschauer Aufstands übernommen, das derzeit an der Wiederherstellung seines alten Glanzes arbeitet.



Gehen Sie vom Fotoplastikon zurück zum Bahnhof (Dworzec Centralny), und wieder eine Treppe nach unten, suchen Sie die Straßenbahnhaltestelle Richtung ŻOLIBÓRZ (kierunek ŻOLIBÓRZ) und steigen Sie in eine beliebige Straßenbahn ein. Fahren Sie eine Station bis Rondo ONZ.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)



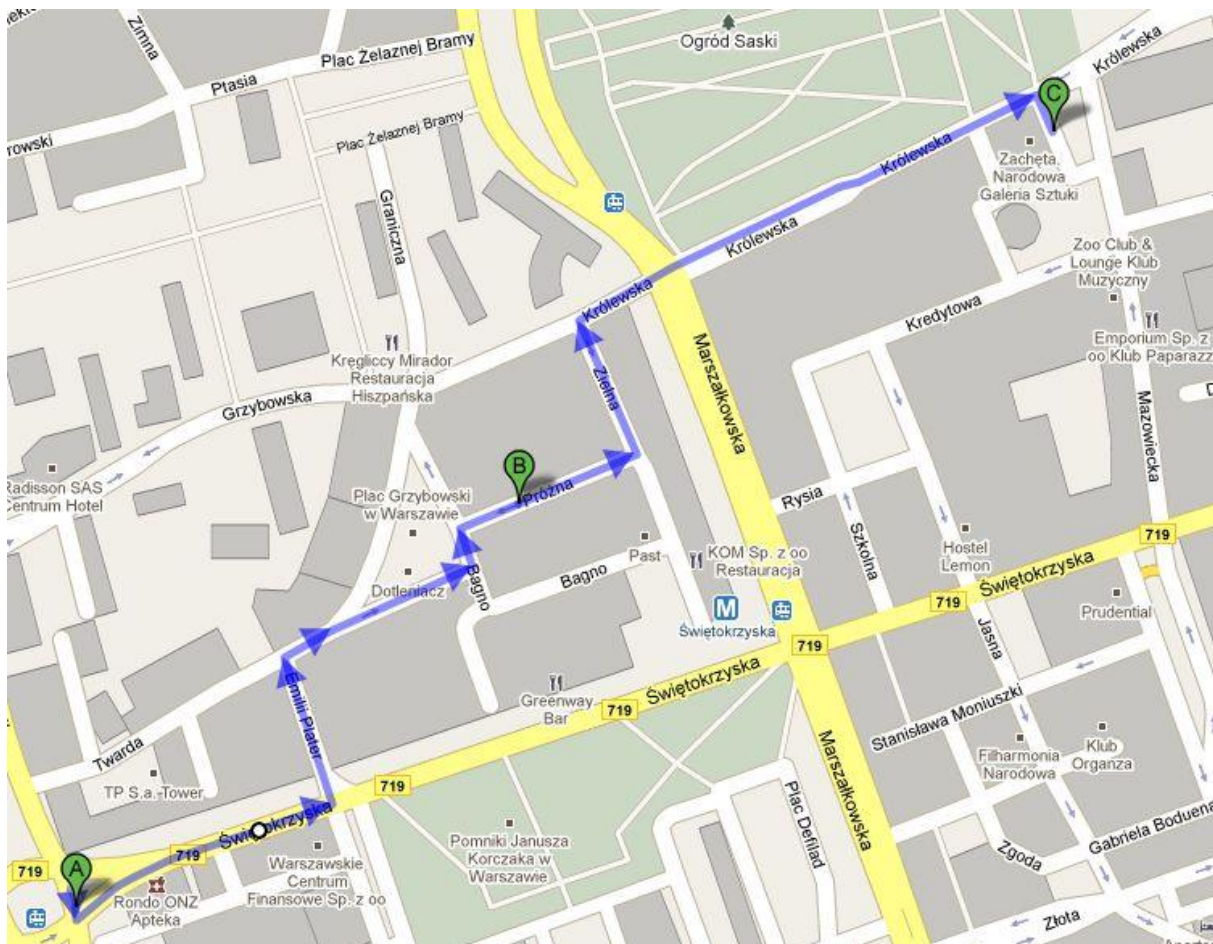
RONDO 1 am ONZ-(Vereinte Nationen) Kreisverkehr

Innerhalb von über 70 Jahren hat die Firma Skidmore, Owings & Merrill aus Chicago mehrere hundert Bauten in der ganzen Welt entworfen. Sie spezialisiert sich auf Hochhäuser, u. a. frühere (Sears Tower und Hancock Tower in Chicago) und künftige (Burj Dubai) Rekordhalter im Hinblick auf die Höhe des Gebäudes. In Warschau errichtete sie das 192 m hohe Bürohaus Rondo 1. Am besten präsentiert



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

es sich dank seiner interessanten Form von Weitem. Der Hauptturm ist sehr schlank und transparent, und die Aufzugschächte, gewöhnlich in der Mitte der Gebäude angelegt, wichen nach außen, zur al. Jana Pawła II hin, aus.



Gehen Sie die ul. Świętokrzyska in Richtung Metro Świętokrzyska bis zur Kreuzung ul. Świętokrzyska und ul. Emilii Plater. Biegen Sie links in die ul. Emilii Plater ein, wo Sie in einem Schaufenster eine Ausstellung von alten SINGER-Nähmaschinen sehen. Gehen Sie an der größten Warschauer Kirche (Wszystkich Świętych = Allerheiligen) vorbei,



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

links sollte nun der Plac Grzybowski sein. Gehen Sie über den Platz in Richtung ul. Prózna, wo auf der rechten Seite das MENORA Restaurant ist, das koschere Gerichte serviert. Die ul. Prózna weist auf das so genannte Kleine Ghetto hin, hier hängen an den alten Häusern die Fotos der Bewohner, die hier vor dem Krieg gelebt haben.

UL. PRÓŻNA

Die kurze Straße besitzt einen für sich selbst sprechenden Namen: „die Leere Straße“. Leer sind die Häuser, die nachts wegen ihrer dunklen, blinden Fenster unheimlich anmuten. Dabei war dies noch bis vor kurzem die einzige Straße im ehemaligen jüdischen Viertel, die trotz Krieg und Holocaust nicht nur einen großen Teil ihrer Bebauung, sondern auch ihr „Handelsimage“ erhalten hat – hier gab es vor allem Eisenwarengeschäfte. Inzwischen ist nur noch ein Haus bewohnt, in dem das Café Prózna betrieben wird; die gesamte Straße lebt nur einmal im Jahr – während des Festivals Warszawa Singera - wieder auf.

AUFGABE 10: Auf der ul. Prózna Nr. 12 befindet sich ein Werkstatt-Laden mit technischen Werkzeugen (vor einem Laden mit Schrauben). Wenn der Laden noch geöffnet ist, können Sie hier hineingehen und den kleinsten Motor der Welt sehen, den man auch durch die Tür sehen kann. Schreiben Sie den Namen des Herstellers auf (orangefarbene Buchstaben auf dem Schaufenster).

Als nächstes gehen Sie in Richtung ul. Królewska (an der Ecke dieser Straße befindet sich eine Bank namens WBK), gehen Sie die Królewska-Straße geradeaus, bis Sie auf der rechten Seite ein Porträt von Mikołaj Rey sehen. Biegen Sie an der nächsten Ecke rechts ab und Sie befinden sich vor dem Haupteingang der Zachęta.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

ZACHĘTA

Lassen Sie sich von der schlossartigen Fassade mit der lateinischen Aufschrift (siehe Aufgabe 11) nicht täuschen: Dahinter verbirgt sich eine der wichtigsten Galerien für moderne Kunst in Polen. Im Jahre 1860 wurde mit Hilfe von Spenden des Warschauer Bürgertums die Towarzystwo Zachęty Sztuk Pięknych (Gesellschaft der Schönen Künste) gegründet; die zurzeit gebrauchte Bezeichnung „Zachęta“ (wörtl. „Ermutigung“, hier eigtl. „Förderung“) stammt vom zweiten Wort des polnischen Namens. 1903 bezog die Gesellschaft ihr gegenwärtiges Gebäude, das von Stefan Szyller entworfen wurde und ein pompöses Inneres sowie ein Marmortreppenhaus aufweist, an dessen oberem Ende die Statue eines grüßenden Gladiators prangt. Die Skulptur des von Rom faszinierten Warschauer Künstlers Pius Weloński entstand 1880 und eroberte mit einem Schlag die Herzen des hiesigen Bürgertums, was dazu führte, das sie in vielen – kleinen wie großen – Kopien vertreten ist.

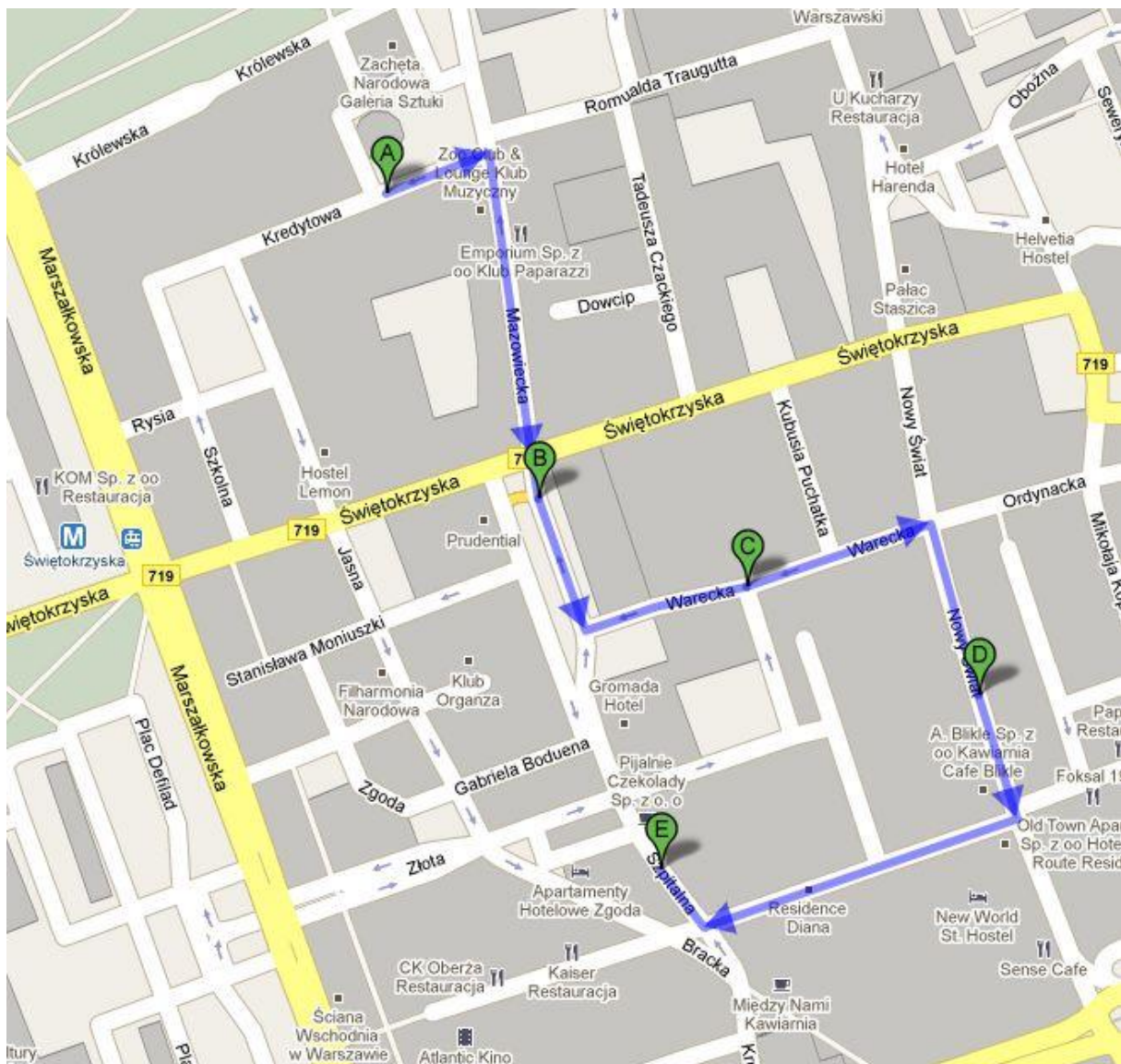
Zurzeit ist die Zachęta, in der über 20 Ausstellungen jährlich veranstaltet werden, eine nationale Galerie der modernen Kunst und einer der wichtigsten Orte auf der kulturellen Karte Warschaus. Im Erdgeschoss befindet sich eine gut sortierte Buchhandlung und im Untergeschoss – das Lokal **OBIEKT ZNALEZIONY** („Fundobjekt“).



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

AUFGABE 11: Schreiben Sie auf, was auf der Tür von der Zachęta geschrieben steht.

Gehen Sie an der evangelischen Kirche vorbei (neben Zachęta) und weiter auf die gegenüberliegende Straßenseite, wo sich das Ethnographische Museum (Muzeum Entnograficzne) befindet (ul. Kredytowa Nr.1).





Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

ETHNOGRAPHISCHES MUSEUM

Eines der schönsten öffentlichen Gebäude Warschaus aus dem 19. Jh. wurde für die Towarzystwo Kredytowe Ziemskie (Grundkreditgesellschaft), einer wirtschaftlichen Vereinigung von Grundbesitzern aus dem sich unter russischer Herrschaft befindlichen Teil Polens, erbaut (Entwurf von Henryk Marconi und Józef Górecki, 1856-1858). Die Fassade wurde von der Biblioteca Marciana an der Piazza San Marco in Venedig beeinflusst. Im Krieg zerstört, wurde das Haus in den Jahren 1950-1971 für das **Staatliche Ethnographische Museum** allmählich wiederaufgebaut. Im Erdgeschoss befindet sich seit 2008 das Designercafé **Bily Konicek** (tschechisch für „Weißes Pferdchen“, Bezug auf das Symbol des Museums) tätig.



Vom Museum ausgehend biegen Sie nach rechts in die ul. Mazowiecka (vor dem Krieg war hier das legendäre Café „Mała Ziemiańska“, wo sich alle Künstler trafen). Heute befindet sich auf dieser Straße der TYGMONT Jazz Club. Gehen Sie bis zur Kreuzung ul. Mazowiecka / ul. Światokrzyska, auf der rechten Seite sollten Sie jetzt das Prudential sehen.

Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

PRUDENTIAL-HAUS

Das seinerzeit höchste Gebäude in Polen und das zweithöchste in Europa, der 66 m hohe Sitz der englischen Versicherungsgesellschaft „Prudential“ wurde im Jahre 1934 nach dem Entwurf des Architekten Marcin Weinfeld und des herausragenden Konstrukteurs Stefan Bryła erbaut. Bei den Arbeiten wurden 2 Mio. Lochziegel, 2000 Tonnen Zement und 1500



1939



2002

Tonnen Stahl eingesetzt. Außer den Büroräumen beherbergte das Hochhaus Luxusapartments; auf dem Dach wurde 1937 eine Fernsehsendeanlage für Versuchssendungen installiert.

Das während des Krieges ernsthaft beschädigte Gebäude wurde nach 1945 in neuer, sozialistischer Gestalt wiederaufgebaut, die ebenfalls vom ursprünglichen Schöpfer stammte. Im Hochhaus wurde das Hotel „Warszawa“ untergebracht, doch bei den Warschauern hielt sich hartnäckig der Name „Prudential“. Z. Zt. warten die Innenräume auf die Wiederherstellung ihres ursprünglichen Aussehens. Das Gebäude wird wieder ein Hotel



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

beherbergen; in den oberen Stockwerken plant man, Apartments mit einer schönen Aussicht auf die Stadt einzurichten.

Gehen Sie zum Plac Powstancow Warszawy. Hinter dem Gebäude NBP (Nationalbank) biegen Sie nach links in die ul. Warecka, gehen Sie über die kleine Kreuzung in die ul. Kubusia Puchatka (Winnie-de-Pooh-Straße), bis Sie die ul. Nowy Świat erreicht haben, biegen Sie rechts ab und gehen Sie in Richtung der Palme.

NOWY ŚWIAT („NEUE WELT“)

Als Teil des repräsentativen Königswegs, der von der Altstadt und dem KÖNIGSSCHLOSS in Richtung der königlichen Residenzen verlaufenden Straße, erhielt die ul. Nowy Świat eine elegante, klassizistische Gestalt. Manche Häuser sehen wie vor dem Krieg aus, andere stellen architektonische Phantasien über das Warschau der ersten Hälfte des 19. Jh. dar. Die Höhe der Bebauung wurde auf drei Geschosse beschränkt, während es vor dem Krieg hier sogar fünfstöckige Gebäude gab, die über die niedrigeren Häuser ragten. Heute ist die ul. Nowy Świat eine der elegantesten Einkaufsstraßen Warschaus; an Sommerwochenenden wird sie für den Autoverkehr gesperrt.

AUFGABE 12: Gehen Sie unterwegs in die sog. Milchbar - Bar Mleczny Familijny - (Nowy Świat Nr. 39), schreiben Sie auf, wie viel die Milchsuppe mit Nudeln und Zucker kostet.



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Biegen Sie von der ul. Nowy Świat nach rechts in die ul. Chmielna ein, gehen Sie geradeaus, bis Sie die ul. Szpitalna erreichen, biegen Sie in diese Straße rechts ein. Nach 150 Metern gelangen Sie zum Café WEDEL.

ENDE! Hier können Sie eine heiße Schokolade trinken und sich den Rundgang noch einmal durch den Kopf gehen lassen.



Autorin des Spiels: Marta Czajka (Instytut Stefana Starzyńskiego), Bearbeitung: Joanna Kusiak (Duopolis), Jutta Wiedmann (Instytut Stefana Starzyńskiego)

Mehr Infos über **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt**:

www.sb-verlag.de/programm/070

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Warschau-Der-StadtfuehrerTematyczny-przewodnik-po-Warszawie/334033795070?ref=ts

Das **STEFAN STARZYŃSKI INSTITUT** ist eine Abteilung des Museums des Warschauer Aufstands, das sich mit der vergangenen und gegenwärtigen Entwicklung Warschaus befasst. Es veranstaltet Vortragsreihen, Festivals und gibt thematische Stadtführer heraus.

www.1944.pl/o_muzeum/o_nas/instytut_stefana_starzynskiego

www.facebook.com/home.php?#!/pages/Instytut-Stefana-Starzynskiego/435992230021?ref=ts

DUOPOLIS entstand im Herbst 2008. Die Gesellschaft umfasst Doktoranten, Studenten, Künstler und Stadtaktivisten aus Warschau und Berlin. Ziel von Duopolis ist es, beide Metropolen einander näher zu bringen.

www.blog.duopolis.org

www.facebook.com/home.php?#!/group.php?gid=33655359025&ref=ts

Copyright: **Muzeum Powstania Warszawskiego 2010** (Museum des Warschauer Aufstands)



Texte aus: **Warschau – der thematische Führer durch Polens Hauptstadt** von Grzegorz Piątek und Jarosław Trybuś (Schröderscher Buchverlag, 2009)

Anhang: Lösungen

Version A	Version B
Aufgabe 1: Zbyszek, Gerard	Aufgabe 1: CDT (Centralny Dom Towarowy – Zentrales Warenhaus)
Aufgabe 2: Kino Wisła	Aufgabe 2: CAŁY NARÓD BUDUJE SWOJĄ STOLICĘ
Aufgabe 3: BRAMA STRACENÍ (Tor der Verluste)	Aufgabe 3: BJK
Aufgabe 4: Handgranate	Aufgabe 4: 3/25
Aufgabe 5: 7457	Aufgabe 5: blau
Aufgabe 6: Priester	Aufgabe 6: Ball und Buch/Zeitschrift
Aufgabe 7: 11	Aufgabe 7: ul. Marszałkowska
Aufgabe 8: 3	Aufgabe 8: 4
Aufgabe 9: 1370-1956	Aufgabe 9: Die Ausstellung wechselt alle 4-8 Wochen.
Aufgabe 10: 36	Aufgabe 10: Korbecki
Aufgabe 11: Frauen, die Wasser tragen	Aufgabe 11: ARTIBUS
Aufgabe 12: violett	Aufgabe 12: 1,32 zł
Aufgabe 13: Warszawa	